

Ergebnis täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe u. Annahmestellen für Inland u. Abonnements gegen Scheck, Reichsbank 104, Cassen und direct. Einzahlung.
H. Haack, Eisenbahn-Verkaufsstelle 77, Göttinger Platz, große Steinstraße 13, Ulmen- und Buchhändler.
A. Plag, Buchverlag, Marktstraße 16, Maria Theresien, Friedrichstraße 23, Reichardt & Sohn in Giechensheim, Burgstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Wierumstehzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ergebnis
Halle'sches Tageblatt.
Anzahl der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen bis 9 Uhr Vormittags, größere werden tags zuvor erbeten.
Anzeige beider die Annoncen-Verwaltung, Halle'sches Tageblatt, in Halle, Berlin, Leipzig, Regensburg, Danzig & Co. in Frankfurt a. M., G. Schäfer in Hannover s. c. und Seidler & Co. in Berlin.

Nr. 119.

Sonnabend, den 24. Mai

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die Thronrede, mit welcher die Session geschlossen worden, entrollt in großen Zügen ein lebendiges Bild der Fähigkeit, mit welcher dieser Landtag vom Augenblicke seiner Eröffnung an, insbesondere aber in der nun eben beendeten Session seiner hohen gesetzgeberischen Aufgabe sich gewidmet hat.

In unserer schwerer Zeit zusammengetreten hat dieser Landtag, gehoben und gekräftigt durch die unergelichen Erfolge deutscher Tapferkeit und Treue im Kampfe wider den äußeren Gegner, mit dem nämlichen Pflichtgefühl, mit der gleichen Hingebung, mit demselben Vertrauen, die unsere Väter bis an den Ocean und die Vore geführt hatten, die Arbeit der inneren Neugestaltung Preussens in die Hand genommen, und unverzagt bis zu einem Punkte fortgeführt, auf welchem die Früchte dieser fleißigen Arbeit theils schon zur Reife geblieben, in allen anderen Richtungen aber eine Grundlage geschaffen ist, auf welcher die Arbeit späterer Jahre das große Werk zum Segen des gesammten Landes zu vollenden im Stande sein wird. Fast keine Spähre des öffentlichen Lebens ist von dieser rastlosen Thätigkeit unberührt geblieben; einen besonderen Anspruch auf die allgemeine Anerkennung hat sich aber durch die vorläufige Uebernahme der inneren Verwaltung, für eine zeitgemäße Umgestaltung des Besteuerungssystems, für umfassende neue Maßregeln zur Hebung und Erweiterung des Verkehrswezens zu verwickeln gehoffen hat. Nicht minder dankbar hat die übergroße Mehrheit der Bevölkerung, die die Thronrede mit festem Vertrauen empfangen, jene wichtigen Gesetze ins Leben einzuführen, welche, wie die Thronrede mit festem Vertrauen anspricht, den wahren Frieden unter den Angehörigen der verschiedenen Bekennnisse fördern und die Kirche dahin führen werden, dem lauterer Dienste des göttlichen Wortes allein ihre Kräfte zu weihen.

Hüben, die Anerkennung, welche die Thronrede diesen Resultaten des vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen Staatregierung und Landesvertretung zu Theil werden läßt, ist wohlverdiert, und wird gewiß im ganzen Lande das beifällige Echo finden. Und daß diese Früchte länger schwerer Arbeit nicht ohne müßiges Ringen, nicht ohne lebhafteste Kämpfe, wiederholt erst nach mehrmaligen neuen Anlauf wiedererlebender Meinungen zu erlangen gewesen sind, kann deren Werth und ihre hohe Bedeutung nicht mindern, sie haben im Gegentheil damit erst jene Weisheit erhalten, welche den Preis mühsamen Strebens auszeichnet vor den Erfolgen des Zufalls oder der natürlichen Nothwendigkeit.

Aber vergessen dürfen diese Kämpfe darum nicht werden. Soll die am Schluß der Thronrede ausgesprochene Hoffnung in Erfüllung gehen, daß das preussische Volk sich bei den bevorstehenden Wahlen von demselben patriotischen

Sinne leiten lassen werde, der die nunmehr beendigte Legislaturperiode zu so reichen Früchten befähigte, sollen die Ergebnisse dieser arbeitsvollen Stunden den Söhnen und Enkeln bewahrt bleiben, soll auf der glücklich geschaffenen Grundlage das Gebäude unserer Wohlthat und Größe seiner Vollendung zugeführt werden, dann wird das preussische Volk, es werden die preussischen Wähler der Stimme eingedenk sein müssen, welche die Geburt jener Gesetze umtoben, auf deren Zustandekommen die Thronrede mit Stolz und Freude hinweist. Es befähigt die Geister in diesen ersten Stunden auf einander zu schlagen, um so klarer mußte dem preussischen Lande, dem preussischen Volke werden, wo es die aufschüßigen Fremde seiner Entwicklung und seines inneren Friedens zu suchen hat, auf welcher Seite „der Sinn feier und vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Staatsregierung zur Förderung des wahren Wohles und Gedeihens unseres Vaterlandes“ zu erliden ist. Diese Erkenntnis ist nicht die geringste unter den Früchten der abgelaufenen Session, und sie wird auch bei den Wahlen gewiß als segensvoller Keim weiteren Schaffens und Wirkens sich bewähren.

Die konservativen Fraktionen der französischen Nationalversammlung haben von Neuem ihre Ueberlegenheit, und zwar mit einer Majorität von 70 Stimmen bei der Präsidentenwahl bewiesen. Nachst Herrn Buffet gehören auch alle drei Vicepräsidenten theils der Rechten, theils dem rechten Centrum an und die neugeschlossenen Allianz hat sich somit in wiederholter Feuerprobe bewährt. So eng haben die Konservativen ihre Reihen noch niemals geschlossen und wenn sie konsequent in dieser Haltung beharren, wird dieselbe kaum ohne Einfluß auf den weiteren Gang der Dinge in Frankreich bleiben. Und dies um so mehr, als eine Art Vollenständlichkeit zwischen der Rechten und der Regierung stattgefunden hat. So lange die erstere entschieden zur Verfechtung der Monarchie drängt, proklamirte Herr Thiers den status quo. Man solle sich daran genügen lassen, daß die Ordnung hergestellt ist und daß die Republik als faktisch bestehende, anonyme Regierungsform, welche seinem berechtigten Interesse vorgreife, diese Ordnung handhabe. Jetzt hat die Rechte erklärt, von der Frage der Staatsform abgesehen und lediglich auf eine konservative Handhabung der Verwaltung drängen zu wollen — da ist Herr Thiers die bisher mit Recht als trodenes Pulver behandelte Frage auf die Tagesordnung und verlangt die definitive Proklamirung und Organisirung der Republik.

Da es sich für deutsche Leser ja lediglich nur um eine getreue Darstellung des Sachverhalts handeln kann, so sei zur Ergänzung dieses Bildes noch die Stellung erörtert, welche die äußerste Linke den von der Regierung vorbereiteten konstitutionellen Gesetzen gegenüber einnimmt. Kein Geringerer als Herr Gambetta selbst hat darüber, und zwar in seiner jüngsten Rede, Aufschluß gegeben. Der Redner — um mit seinen Organen zu reden — hat darin erklärt, daß die Proklamirung und Organisirung der Re-

publik durch die jetzige Nationalversammlung eine unnöthige Komödie sein würde. Wenn ferner der Umstand es fügen sollte, daß der Staatschef der öffentlichen Meinung (nämlich der des Herrn Gambetta) nicht hinreichende Rechnung trüge, sich auf die Seite der Gegner ziehen lassen und seine Unterstützung unminutigen Maßregeln, welche ich verwerfliche zu nennen wage“, gegen die Republik und das allgemeine Stimmrecht setzen sollte, so brauche man deshalb noch nicht so verzweifeln. Was ist ein Mensch, wäre er auch noch so hochgestellt, wenn es sich um das Leben eines Volkes handelt? Ein Volk stirbt nicht. — Wie daraus hervorgeht, hat Hr. Gambetta sich die Proklamirung und Organisirung der Republik selbst vorbehalten und die Regierung sieht sich sonach mit ihrem Entschlusse allem Anschein nach ausschließlich auf das linke Centrum und die Linke, also auf eine entschiedene Minorität angewiesen, wenn es ihr eben nicht noch gelingt, einen Theil des rechten Centrums zu sich hinüber zu ziehen. Daraufhin werden denn allerdings wohl die Operationen des Hrn. Thiers, zunächst die zu erwartenden rednerischen, gerichtet sein.

Die Widersprüche in den Nachrichten über das Verhalten des Papstes dauern fort. Die italienische Regierung trifft inzwischen ihre Maßnahmen, um, was auch kommen möge, Herr der Situation in Rom zu bleiben. Bedeutende Truppenverrägerungen aller Waffen sind nach der Hauptstadt gezogen worden und einem römischen Pflanze, hat der Minister des Innern ein Circular an alle Präfecten des Königreichs gerichtet, in welchem er sie ersucht, ihm mitzutheilen, was für Arbeiter in der Provinz im Gange sind und ob und wie viel Arbeiter sie beschäftigen können, welche in Rom ohne Arbeit sind und dadurch in diesem Augenblicke ein Element der Gefahr für die Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt bilden. Auf Befehl d. selben Ministeriums hat die Kaiserin verordnet, daß die Individuen, die sich ohne Arbeit in Rom herumtreiben, oder deren Papiere nicht in Ordnung sind, oder welche sich über ihre gute Aufführung nicht ausweisen können, arreirt und in ihre Heimathorte geschickt werden sollen.

Die Situation in Spanien wird am deutlichsten durch eine Hamburger Nachricht der dortigen „Hofenhalles“ illustriert. Darnach scheint es, als würde die Republik zunächst auf finanziellen Gebiete unmöglich werden. Die Anhänger der Regierungsgewalt beabsichtigen zwar, sich durch Einsparnisse in die Armeerverwaltung, sowie durch eine Zinsenreduction zu helfen, aber die erstere Maßregel dürfte nur dazu dienen, den Karlisten ihre Fortschritte zu erleichtern, die letztere wird Spanien um jeden Rest vom Kredit bei dem ausländischen Börsenpublikum bringen. Bei dieser Lage des Schages ist es gewiß um so empfindlicher, daß am 19. v. Mts. die Post zwischen Perpignan und Barcelona an zwei verschiedenen Stellen von als Karlisten gefesselten Individuen angehalten und um 40,000 Francs in Gold und Pretiosen erleichtert wurde.

Zur Charakteristik der hauptsächlichsten Zustände genügt

Die Korallenfischerin von Torre del Greco.

Novelle von Arthur Stach.

Der Anruf.

(Fortsetzung.)

1) Das junge Mädchen hatte sich verspätet. Die Sonne neigte sich schon, ihre gluthrothe Scheibe ins Meer zu tauchen; die weißen Wägen des Postkutschens, San Cimo und der Regel des Besud lagen noch im vollen Sonnenschein, während die unteren Schichten schon in violetten Tinten dümmerten.

Sie war jetzt dem Hause gegenüber; auf dem Trepplein wo sie ging und im Garten drängte sich die elegante Welt, und die fünf Wagenreihen führten jetzt so dicht, daß es fast unmöglich schien, hindurch zu kommen. Aber für sie gab es keine Unmöglichkeit nicht. Sie wartete kaum ab, als eine Wägen sich zeigte, sie warf sich mit ihrer Ziege mitten hinein, und die Knechte bogen die edlen Köpfe zurück und stockten im Lauf, um das Mädchen und ihre weiße Begleiterin nicht zu berühren, die, ganz unbekümmert um die Todesgefahr, ihren geraden Weg zum Ziel verfolgte. Sie erreichte das Haus und schritt durch das breite Portal. Einer der jungen Tanten, der vom Balcon ihre Ankunft gesehen, trat schnell zurück. Er lehnte über dem Treppengeländer als sie hinauf stieg, die Ziege ihr in muntern Sprünzen folgend. Er wollte ihre Hand berühren, die sie zurückzog, ihn mit jener scharfen Festigkeit zurückweisend, wie sie den harten neapolitanischen Naturen eigen ist. Sie ging an ihm vorüber wie Jemand, der sein gutes Recht hat, und trat in das erste der prächtigen Zimmer. Die amaranthfarbenen Sammetvorhänge, von schweren Goldquasten getragen, hingen vor den hohen Fenstern nieder und ließen nur einzelne Sonnenfunken durch die geschlossenen Jalousien fallen, die in den Bronzearmen der großen Spiegel und den Erhsilbglöckern der Kronleuchter tanzend spielten. Das Mädchen schlüpfte leicht mit der Ziege über

die Smyrnateppiche, in welche der Fuß der beiden lautlos einsank, und öffnete leise die Thür des letzten Zimmers. Ein rothgedämpftes Licht drang ihr entgegen, das, durch die seidenen Gardinen filtert, den großen Raum erfüllte. Ein Teppich von Purpurstoff bedeckte den Boden, und in der Mitte stand ein Himmelbett von vergoldeter Bronze, von Spitzenvorhängen umzogen und mit seidenen Decken reich besetzt.

Der Kopf des jungen Kranken lag auf dem Kissen, die weißen Hände gestalt auf der purpurnen Decke, die Augen waren geschlossen und die schwarzen Wimpern schatteten bläulich auf den bleichen Wangen.

Es wird den Poeten oft vorgeworfen, daß sie bei der Beschreibung der Typen des Orients übertrieben. Nein, wir übertrieben nicht. Es gibt eine Schönheit im Süden, welche gar kein Equivalent im nördlichen Klima hat. Etwas so Ideales in Form, Colorit und Ausdruck bringt nur die Sonne der Tropen hervor.

Vielleicht trug hier die Krankheit, deren Opfer der junge Mädelmann war, selbst dazu bei, daß überaus Zartheit seiner fast weiblichen Schönheit zu ersehen, bevor sie noch das Stadium erreicht hatte, welches auch das Aeußere gerüstet. Hoffnungslos — das hatte in trostlosem Schmerz das Auge des Vaters gesehen, der ihn unter der Dohrt der Ärzte und des Bruders hier zurückführen mußte. Zug dem zu heißen Klima von Cambia, wo er als Pajcha und türkischer Statthalter residirte, hatte er den Sohn der geliebtesten seiner Frauen hierher begleitet. Im Harem aufgewachsen, hatte nicht die äußerste Sorgfalt vermocht, den Keim der Krankheit aufzuhalten, die auch die Mutter in der Blüte der Jahre dahingerafft hatte.

Die weiche Luft von Neapel hatte im Anfang scheinbar den Zustand gebessert, um dann aber desto schneller ihr zerstörendes Werk zu vollenden. Schon seit Wochen konnte der junge Mann das Bett nicht mehr verlassen. Der Bruder bewachte ihn auf das zärtlichste, und ein Trost bei

Dienerhofs lauschte auf seinen leisenestn Wink. Aber sie hatten müßige Stunden. Der Kranke ließ sie nur selten vor sich, Stille und Ruhe war alles, was er verlangte, selbst die Besuche des deutschen Arztes waren ihm lästig, und alle Medicamente, welche dieser verschrieb, wurden von seiner hartnäckigen Weigerung verschmäht, der eigenmächtig wie ein verzogenes Kind, die europäischen Ärzte wie seine Feindlinge betrachtete.

Nur eine Medicin nahm der junge Kranke unausgesprochen, ja mit Verlangen; dies war die frische Milch. Wie ein anderer Kranke ängstlich auf den Schritt des Arztes horcht, so lauschte er auf das Geklacker der Ziege und verlangte stets, daß sie mit dem Mädchen von Torre del Greco in das Zimmer eintrete.

Die Ziege schien eine Vorstellung von der Wichtigkeit ihrer Mission zu haben, denn wenn sie mit ihrer Herrin gekommen war, sprang sie an das Bett und knoberte an der Hand des Kranken, als wollte sie den Puls fühlen, und dieser ließ sich die Verhinderung der warmen Lippen gefallen, ohne sich zu rühren. Dann kamen der Ziege andere Ideen und sie näherte sich dem großen Spiegel, während das Mädchen die beobachtende und wartende Stellung am Bett einnahm.

Niemand ist empfänglicher für den Ausdruck der Schönheit und des Leidens, als das wunderbar fein organisierte Volk des Südens. Das Mädchen stand wie anbeugt vor dem Lager, die Hände gefaltet, den Kopf vorgebeugt, athemlos, ohne zu wagen, sich mit Worten bemerkbar zu machen. Endlich öffnete der Kranke die Augen und ein matter Schimmer des Lächelns flog über seine bleichen Züge. Er warf das Haar zurück, das von tiefem Schmerz die blendende Stirn umrahmte, und legte die Hand plötzlich auf die Brust, als schmerzte es dort.

„Gieb mir die Milch, Cybara, sie thut mir gut,“ sagte er.
Das Mädchen nahm den goldenen Becher vom Tisch.

die einem Madrider Briefe der „Independance“ entnommene Mittheilung, daß ein Franjose, der sich aus seinem Fenster auf die Straße stürzte, zwei Stunden lang auf dem Pflaster liegen blieb. — weil der betreffende Untersuchungsrichter seine Pflicht that.

Einem Telegramm aus Solothurn zufolge hat der dortige Kantonsratb bei Beratung des neuen Strafgesetzes mit 70 gegen 11 Stimmen die Aufhebung der Todesstrafe beschlossen und eine krasse Bestimmung über den Mißbrauch der Rang- in das Strafgesetzbuch aufgenommen.

Wie englische Blätter berichten, ist als wesentliches Resultat von Sir Bartle Frere's Mission konstatirt worden, daß der ostafrikanische Sklavenhandel sich hauptsächlich in den Händen von britischen Unterthanen, nämlich den Kaufleuten des Batavia-Stammes in Bombay befindet. Der Sklavenhandel werde sich daher schleppig leichter, als anfänglich vermuthet wurde unterdrücken lassen. Diefelben Bantia's hätten durch Pression auf den Sultan von Zanzibar, der ihr Schulden ist, das Hauptziel von Sir Bartle Frere's Mission erreicht.

Berlin, 22. Mai. Die Reisepläne des Kaisers haben infolgedessen eine Veränderung erfahren, als der Besuch am Wiener Hofe erst im Laufe des Monats Juni stattfinden soll. Zunächst wird in der ersten Woche des Juni der Schloß von Persien zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen. Am 16. Juni gehen die Majestät sodann nach Frankfurt a. M., am 17. nach Jagenheim zu gehen, um dort mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen und dem Großherzoge von Hessen einen Besuch zu machen. Von dort aus wird die Reise nach Karlsruhe fortgesetzt, wo am 18. die Konfirmation des Kaisers Ihrer Majestäten stattfinden, und am 19. die Reise nach Wien angetreten.

Die Petitionskommission des Reichstages hat beschlossen, den Arbeiter-Petitionen aus Sachsen zu beschließen. Der Reichstag hat seine Zustimmung gegeben.

Die mit dem gestrigen Morgen, dem 20. Mai geschlossene Landtagsession, ist am 12. November 1872 eröffnet worden, hat also im Ganzen 6 Monat und 8 Tage gedauert. Die Zahl der Vorlagen ist ungewöhnlich groß, nicht weniger als der erlegten Angelegenheiten gewesen. Seitens der königlichen Staatsregierung sind, abgesehen von anderweitigen Vorlagen, den beiden Häusern des Landtags 64 Gesetzentwürfe zugefandt, von denen 16 zunächst bei dem Herrenhause, 48 bei dem Hause der Abgeordneten eingingen. Von diesen sind 51 Gesetzentwürfe in übereinstimmender Fassung aus den Beschlüssen beider Häuser des Landtages herorgegangen. Im Herrenhause haben 35 Plenarsitzungen, 27 Abtheilungssitzungen und 61 Kommissionen stattgefunden und sind 76 schriftliche und mündliche Kommissionsberichte erstattet. Im Abgeordnetenhaus beträgt die Zahl der Plenarsitzungen 80, der Abtheilungssitzungen 95, der Kommissionsitzungen 214; es wurden 73 mündliche und schriftliche Berichte von den Kommissionen erstattet und 39 Resolutionsprojekte.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung auch dem Reichstagesbeschlusse, betreffend das Parlamentsgebäude, seine Zustimmung erteilt.

Die von Herrn Gambetta und seinem Organ, die „Republique française“ gebaltene Idee der Begründung eines Bundes zwischen den französischen und deutschen Arbeitern wird von deutschen Sozialisten einhergehaunt.

Die Ziege stand vor dem großen Spiegel und betrachtete sich. Es mußte sie aber etwas bedrücken, denn sie wollte eben mit den Hörnern auf ihre Nachbarin im Crystall eindringen, als Chiara sie noch zur rechten Zeit zurückzog. Sie kniete nieder, und die schäumende Milch füllte den Becher. Sie brachte sie ihm. Er richtete sich mit ihrer Hilfe halb auf, sie legte ihm die Spigenklaffen zurecht, mit jener leisen Sorgfalt, welche mit der Liebe geboren wird. Er nahm den Becher, und während er beherzig trank, ließ sie ängstlich ihre Augen von seinem Gesicht auf seine Hände gleiten. Seine schönen Züge waren noch nicht von der Krankheit gerührt, die Hand aber trug unverkennbar die Physiognomie des Leidens. Diese langgestreckten, schlanken Finger, die bläulichen Nägel, die durchsichtige Haut, sie konnten nicht täuschen. Am kleinen Finger glühte ein Rubin in tiefem Feuer und hob die krankhafte Weiße der Hand noch mehr hervor. Ein Diener trat jetzt ein und machte sich, mit schnellen Schritten auf das Mädchen, im Zimmer zu thun. Er wollte den Becher aus der Hand des Kranken nehmen, aber dieser wehrte mit einem fast unwilligen Wink. „Köst ich ein Getränk um mich sein,“ sagte er mit einer Bewegung, welche ihm bedeutete, daß er seiner nicht bedürfte. Der Diener entfernte sich.

„Soll ich auch gehen?“ fragte mit leiser Stimme, in welcher die Angst zitterte, das Mädchen. Ein Schimmer von Erregung floß über seine Züge.

„Nein — bleib Chiara, und gib mir später noch einen Becher Milch.“

Vom Fürst Bismarck.

Fürst Bismarck steht bei dem russischen Kaiser in hohem Ansehen. Als einen Beweis hierfür erzählt Arnold Wellmer im Fester Abend folgenden Vorfall: Während der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin ließ eine vornehme russische Dame den Fürsten Bismarck dringend um eine Audienz bitten. Der deutsche Reichskanzler kannte den Namen der Dame sehr gut aus der Zeit, da Hr. v. Bismarck noch preussischer Gesandter in Petersburg war. Trotz der überhäuftten Geschäfte und der sich drängenden Bestlichkeiten empfing der Fürst die Dame förmlich und auf das Liebenswürdigste. „Womit kann ich Ihnen dienen, Frau Gräfin?“ „Ich möchte Durchlaucht um ein Autograph bitten — um Ihren Namen.“ „Völlig nicht der Fürst an den großartigen Arbeitstisch und schreibt mit einer Gänsefeder in großen

wenigstens deutet darauf nachfolgendes in der „Republique française“ veröffentlichte Schreiben:

Paris, 10. Mai 1873.

Meine Herren Kollegen! Wir haben in unserem Journal, dem „Volkstaat“ gelesen, daß in diesem Monat mehrere unserer französischen Kollegen von dem Zumeisterfache hier durchkommen werden, um sich nach Wien zu begeben. Wir wollen diese Gelegenheit benutzen, um sie einzuladen, unsere Stadt, eine der größten für die Fabrication der Zumeisterfächer, zu besuchen; wir suchen uns so viel als möglich mit unsern französischen Kollegen in Verbindung zu setzen, weil dies unser gemeinschaftliches Interesse ist. Wir sind sicher, daß sie unsere brüderliche Einladung nicht verschmähen werden, und wir bitten sie nur, uns von ihrer Abreise in Paris und Ihrer Ankunft in Pforzheim in Kenntniß zu setzen.

Der Präsident Karl Stecher.

Paris, 20. Mai. Die Regierung hat es kein Hehl, daß sie die Lage für sehr ernst hält. Der Sir äußert über die Lage: „Die parlamentarische Schlacht begann mit einer Festigkeit, die einen verzweifelten Kampf in Aussicht stellt. Man redete wenig, aber jeder Satz war ein Dolchstoß. Die Rechte und das rechte Centrum haben eine Interpellation eingereicht, deren Annahme den Sturz der Regierung bedingt. Dufauré hat Dank der Haltung Dufes's den Eingang zu den konstitutionellen Gesetzen nicht lesen können; die äußerste Linke, die nochmals das Spiel der Rechten spielte, hat durch Beirat einen Aufschlagsantrag mit Verneinungen, die der Regierung vollständig feindselig sind, gestellt.“

Paris, 20. Mai. Die Aufregung in Paris ist äußerst groß. In allen öffentlichen Localen und auf der offenen Straße bespricht man die verfallenen Ereignisse. An dem pariser Bahnhofe St. Lazare steht eine dicke Menschenmenge, die auf Nachrichten von Versailles harret. Starke Abhängungen der Polizei halten dort die Ordnung aufrecht, Thers ist äußerst gereizt über die Weigerung der Kammer, den Vortrag der Gesetzentwürfe anzunehmen, fol aber unter seinen Umarmungen zurücktreten, sondern sich, auf die Verfassung stützend, Widerstand leisten wollen. Die Rechte steigt heute bei den Wahlen des Kammerpräsidenten. Die Aufregung ist deshalb groß in Paris; großer Triumph unter den Royalisten, die mehr denn je den entschlossenen Widerstand leisten wollen. Die Royalisten haben auf die Präsidentenschaft Annale und das Triumvirat Changanier verzichtet. Sie wollen zwar Thiers fürzen, aber, wenn ihnen das gelingt, nur ein Ministerium mit ausführender Gewalt ernennen. Kauf Roenir National besichert man in offiziellen Kreisen, daß die Räumung am 3. Juli vollständig beendet sein werde. Der Senat enthält folgende Mittheilung: „Ingeachtet der Demission der offiziellen Journale sollen die Verhandlungen mit Preußen wegen der früheren Räumung Verdons fortgesetzt werden.“

Das Journal des Debats theilt mit: „Eine große Anzahl Gesandter hat sich nach untern Niederlagen im Bogen-Departement niedergelassen und zu ihren Capitulationen auch ihre Inventionen und ihren Handel mitgebracht. Die Handelskammer von Epinal, die in ihrem Distrikt mehr als 15,000 Patente zählt, verlangt, daß die Anzahl ihrer Mitglieder von 9 auf 15 erhöht werde, damit die n. u. d. d. als dem Elsaß übergebenen Kaufleute in ihr vertreten sein können.“

schwungvollen Zügen auf das erste beste Blatt: v. Bismarck-Schönhausen. . . Mit eigensünderer Faust greift die Dame nach dem Blatt und über ihr bleiches, trauriges Gesicht schießt es wie Sonnenlicht — Freude und Hoffnung. „Und erlauben Durchlaucht, daß ich über diesen Namen eine einzige Zeile schreibe und ihn so verwende — zu einem edlen Zweck?“ Der Fürst weist einen schnellen vorübergehenden Blick in das Gesicht seines jetzigen Besuches. Da ist der Sonnenschein schon wieder verfliegen und bleiche Schatten der Angst zittern darüber hin. . . „Gnädige Frau, wenn ich diese Zeilen lesen und diesen edlen Zweck kennen darf — sehr gern!“ Die Fremde nimmt die Feder und schreibt: „Sire! Eine unglückliche Mutter bittet um eine Audienz — um Gnade für ihren armen verzögerten Sohn.“ — „Und die Adresse, Gräfin?“ — „Kaiser Alexander.“ Und Herz und Augen strömen über: „Nein, Durchlaucht, sie werden — Sie können Ihre Namensunterschrift nicht zurückziehen.“ Sie haben auch zwei Söhne, die Sie jählich lieben. . . Und mein armer Sergei Petrovitch schmachtet seit fünf Monaten in Sibirien — auf Lebenszeit. . . Wissen Sie, was das heißt: auf Lebenszeit in Sibirien? Ein langsames qualvolles Sterben — und ein gebrochenes Mutterherz! — Und was hat Sergei gethan? Die Polizeispione sagen, er habe gegen Kaiser und Regierung conspirirt — er mit seinen s. h. zehn Jahren und seinem weichen, guten Herzen! Sergei war Bögling der Moskauer Akademie und da gefielen die jungen phantastischen Fremde sich darin, nach Knabenart eine geheime Verbindung zu schließen und nächstlich bei einem „Bruder“ zusammenzutrommeln, Ahe zu trinken, Cigarren zu rauchen, verbotene Bücher zu lesen und auch wohl von einem neuen freien Rußland zu träumen. . . Knaben-Träume, Knaben-Therheiten! Und dafür schmachtet mein armes Kind jetzt in Sibirien — lebenslänglich, wenn Durchlaucht mir Ihren Namenszug verweigern.“

„Denk, Fürst Bismarck an seine beiden Söhne Derbert und Bill? Er ist sichtbar gereizt und seine Stimme klingt weich.“ „Gnädige Frau! Ich würde mich aufrichtig freuen, wenn ich dazu beitragen könnte, daß Ihnen Ihr unvorsichtiger Sohn bald wiedergegeben werden könnte. Sibirien ist keine gute Erziehungsanstalt für träumende Knaben. Aber ich sehe mir nicht ein, die mein kleiner Name ihnen nützen kann.“ — „Also Durchlaucht verweigern mir Ihre Namensunterschrift unter diese Zeilen nicht?“ — „D, dann ist mein

Verfallens, 21. Mai. Thiers wird am Freitag bei der Discussion über die Changanerische Interpellation das Wort ergreifen und die Abstimmung wahrscheinlich erst Samstag erfolgen. Die radikalen Blätter greifen das Geheiß über Organisation der Staatsgewalt fest an.

Paris, 21. Mai. Sanjula beschränkt gegenwärtig den letzten Empfang im Vatican: Der heil. Vater empfing am 19. d. Mts. ungefähr 200 Personen in einem an seine Gemächer anschließenden Saale. Er saß auf einem Sessel und reichte seine Hand zum Kusse. Eine Dame überreichte ihm eine Gassette mit einer Summe für den Peterspfennig. Ihm sprach einige wenige Worte und erhob sich dann, um den Segen zu geben. Darauf hat man die Versammlung, sich in einen anderen Saal zu begeben. Als trotz dieser Einladung viele Personen forstuhren, sich dem Papste zu Füßen zu werfen, hat Pius selbst, daß man sich zurückziehen möchte, da er fürchte, daß die Hitze ihm unerrätlich werde.“ Wie man sieht, ist Pius hauptsächlich ein Mannier dieser Schaulustigen, welche kaum einen anderen Zweck haben können, als die Welt über seinen Zustand zu täuschen.

Perpignan, 21. Mai. Aus Corcova vom 19. wird gemeldet: Trifflang, Camats und Don Alfonso haben von 150 Freiwilligen tapfer verteidigten Fleden Sanadaja (Provinz Verda) eingenommen. Die Freiwilligen ergaben sich gegen Sicherung ihres Lebens, doch wurden ihrer achtzehn in Gruppen auf den Straßen erschossen.

Zur Festfahrt des Bundesrats und Reichstags.

Es war wirtliches Festtagswetter geworden, Bienenwälder und fremdliche Crisfalten ertrahen im Sonnenglänze überdöbt von wolkenlosem, blauem Himmel, die Menschen strömten zu den Stationen, fuhren und Wimpel mehrten sich an Häusern und Kirchthürmen, je mehr der Zug der alten Hausfeste sich näherte; endlich war Bremen erreicht. Kopf an Kopf standen die Bremer vor dem Bahnhof, auf dem in prächtigem Flaggenschmuck prägnanten Ferron war das Wappenstein des 75. (hansatistischen) Infanterie-Regiments aufgestellt, und fröhliche Weifen und lauter Hurrauf empfing die Festgenossen. Als man die Wagen verlassen, nahte sich das Bremer Festkomitee, an der Spitze der ehemalige Reichstags-Abgeordnete H. Meyer und ließ die Gäste im Namen der Stadt Bremen auf das Herzlichste willkommen, welche Ansprache der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staats-Minister Delbrück, sofort erwiderte. Er schloß mit einem Hoch auf die gastfreie Bürgerstadt der alten, freien Reichsstadt Bremen.

Der Jubel setzte sich auf dem Zuge fort. Die Festgenossen besaßen die bereitgehaltenen Wagen und zogen durch die festlich geschmückten Straßen in die Quartiere. Die Stadt bot in dem reichen Flaggenschmuck an den alterthümlichen Häusern mit dem regen Treiben der dichtesten Menge in den Straßen ein unbeschreiblich lebhaftes und imponantes Bild.

Um 3 Uhr begann die Auffahrt zum Festmahle in der neuen Börse. Der Markt mit diesem Prachtbau, im Gegenjage zu dem alten Marktplatz und dem steinernen colossalen Roland, dem Denkmal längst vergangener Zeiten, war ein unergleichlich charakteristischer Schauplatz für die Entwicklung dieses deutschen Festes. Wagen an Wagen rollte heran. Die Leute schauten verwundert herein und riefen Hurra, unbeflunnet, ob der Angebeulte im Wagen ein Volksvertreter war oder zur „Begleitung“ gehörte.

Sohn schon frei. Ganz Petersburg weiß, wie sehr Kaiser Alexander den Fürsten Bismarck liebt und verehrt. — Hr. Alexander wird ihn zur Gnade stimmen. . . Und in diesen Tagen, da Fürst Bismarck an der Seite seines Kaisers in Petersburg weilte, hat der glückliche Sergei Petrovitch den deutschen Reichskanzler um eine Audienz gebeten, um ihm für seine Freiheit zu danken und zu sagen, daß er für immer von seinen politischen Knabenheiten curirt sei.

Bermischtes.

Leipzig, Göttern, am 22. Mai, waren es 60 Jahre, daß in Leipzig Richard Wagner geboren wurde. Sein auf dem Brühl (Nr. 88) liegendes Geburtshaus gehört jetzt der Familie Trodler und heißt der „rote und weiße Löwe.“ In der zweiten Etage erblickt Richard Wagner das Licht der Welt. Hiesige Verehrer und Freunde des Dichterkomponisten haben unter freundlicher Zustimmung der Besitzer das Haus mit einer Gedenktafel versehen lassen, welche nach einem Entwurf des Hrn. Bovarrath Dr. Mothes von Hrn. Steinmetzmeister Siffertel angefertigt worden ist. Zwischen der ersten und zweiten Etage angebracht, besteht sie aus einer weißen Marmorplatte, gehalten von vier Agraffen aus schwarzem Marmor mit Bronzefüßchen. In verzierter Majuskelschrift, theils schwarz mit rothen Initialen, theils gold mit schwarzen Schatten entfällt sie Worte:

In diesem Hause ward geboren Richard Wagner am 22. Mai 1813.

Der Jesuit Malfatti giebt in seiner „Assurance gegen das Freigeizere“ bezüglich des Testamentens folgendes Rat: „Man denke dabei nicht an Andere, sondern nur an sich und seine arme Seele. Wozu dem alten Vater oder den großen Mütterchen Capitalien hinterlassen? Sie können doch keinen Rabauk mehr beissen. Der gar den Kindern! Diese Das nicht die Kaufzeit unterstehen? Sie sollen sich selbst Etwas erwerben, wie wir es thun mußten, und sind sie hartam und erbrüngen Etwas, so können auch sie durch Etwas Einnahmen für ihr Seelenheil sorgen. Für die Enkelkinder baut man nicht mit Pein, Ertroh und Stoppeln, sondern mit Gold und Silber.“ Deutlicher kann man doch nicht sprechen!

Das Innere der Börse hat einen überraschenden An-
blick. Im Hauptsaal des Saales waren durch die Länge
vier Tafeln und in den beiden Nebensälen je fünf Tafeln
aufgestellt, an denen etwa 600 Herren Platz genommen
hatten. Vor jedem Tische lag ein Kasten Ulymann-Ciga-
ren mit launigem Gesicht auf dem Etikett und folgendes
spitzig reich ausgestattete Gesicht des Abgeordneten v. Win-
nigerode:

Ei gegärst uns, stolzes Bremen,
Auf der Fahrt zum Nordpfeilrand,
Ei gegärst und frohlich nehmen
Wir die bargereichte Hand
Alte, würd'ge Freie Stadt,
Deutsch von Grund aus, stets die Gleiche,
Die zum Kaiser uns zum Reiche
Immer treu gestanden hat.
Dem Geschick beherst die Meere,
Trägt auf schwarzer Wasserbahn
Deutsche Macht und deutsche Ehre
Bis zum fernsten Ocean:
Alte, würd'ge Freie Stadt,
Deutsch von Grund aus, stets die Gleiche,
Die zum Kaiser uns zum Reiche
Immer treu gestanden hat.
Wilhelmshaven drängt zum Scheiden,
Dir auch ein gewichtig Wort -
Unser Wunsch für alle Zeiten:
Grün' und blühe fort und fort.
Alte, würd'ge Freie Stadt,
Deutsch von Grund aus, stets die Gleiche,
Die zum Kaiser uns zum Reiche
Immer treu gestanden hat.

Dag die ausserlesten Weine kredenz wurden, ver-
schloß sich bei einem breiter Festmahls von selbst. Während
der Tafel führte das Musikcorps des 75. Inf.-Regts. sein
Concert-Programm an.

Hinter der Haupttafel war eine Redner-Tribüne an-
gebracht. Die Reihe der Reden eröffnete der bremer
Bürgermeister Meyer mit einem Hoch auf des Kaisers
Majestät.

Dreifach ertönte das Hoch durch die mächtigen Räume.
Die Musik fiel mit der Volkshymne ein.
Weich darauf erhob sich der Präsident des Reichs-
kanzler-Amtes, Staats-Minister Delbrück zu einem Hoch auf
die deutschen Fürsten und Städte.

Der Präsident der bremer Handels-Kammer, Herr
Heinrich Clausen, brachte ein Hoch auf Bundesrath und
Reichstag.

Der Bürgermeister von Bremen, Herr Sildemeister,
erwiderte darauf mit einem Toast auf „Deutschland“, der
enthusiastisch aufgenommen wurde und den die Versammlung
mit dem Rufe „Die Macht am Rhein“ begleitete.

Darauf erhob sich der kaiserliche Staats-Minister Dr.
v. Bülowe zu einem Toaste auf die deutsche Marine, welcher
fühlreiche Erörterung fand.

Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, entgeg-
nete dankend mit einem Hoch auf den „deutschen Handel
und die deutsche Schifffahrt“, deren Schutz die Marine
gewährt sei.

Braun (Wiesbaden) brachte den „Fruen“, - Wirt-
schafts (Meyers) dem Feldmarschall Moltke und dieser der
Armee ein Hoch. Endlich brachte denn auch noch Völz dem
Fürsten Bismarck ein letztes Glas.

Nach Aufhebung der Tafel wurden die Wagen wieder
besetzt und die Stadt nach allen Richtungen durchkreuzt.
Der Kaisertrakt endlich lud der berühmte Hofkeller, der
Kammerkellner und andere öffentliche Localen ein, während
der Consul H. Meier, der Abg. Moste und andere bremer
Patrisier gütlich ihre palastartigen Gebäude zum Empfang

geöffnet hatten. Erst die späte Nachstunde brachte das
Ende des ersten Theiles dieses schönen Festes, und morgen
geht es zu Schiffe, hoffentlich begrüßt uns Meeresküste und
glückliche Fahrt.

Aus Halle und Umgegend.

— Eine kleine partielle Sonnenfinsterniß wird, falls
das Wetter günstig ist, Montag den 26. Mai, Vormittags
sichtbar sein. Bei derselben wird für die hiesige Gegend
1/10 des Sonnen-Durchmessers verfinstert werden. Obgleich
der eigentliche Kern des Lichts um 9 Uhr 47 Minuten hat-
tens, so tritt doch die Mitte der partiellen Sonnenfinsterniß
für die hiesige Gegend in Folge der Parallaxenwirkung
bereits gegen 9 Uhr ein. Der Anfang tritt rechts oben,
das Ende links oben am nördlichen Sonnenrande ein.
— Repertoire des Leipziger Stadttheaters: 24. Mai
„Aschenbrödel“

Sprechsaal.

— Das Gerücht, der Magistrat habe mit Majori-
tät die beiden einstimmig angenommenen Anträge unserer
Stadtverordneten, betreffend den Ankauf des Stephan-
gartens und die möglichst westliche Führung der Schief-
grabenstraße, abgelehnt, scheint sich allerdings zu be-
stätigen. — Wir sind gespannt auf die nächste Stadt-
verordneten-Sitzung, in welcher die uns völlig unbekanntem
Gegenstände des Magistrats zur Erörterung kommen
müssen, und wo über diese bodenrichtige, so viel beprohene
Angelegenheit ein entgeltlicher Beschluß gefaßt werden wird.
Hoffen wir, daß er im Sinne der großen Majorität der
Bürgerchaft ausfällt!

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Erandi (den 25. Mai 1873) predigen:
Zu N. P. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Consistorialrath D.
Dyander. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.
Montag den 26. Mai Vorm. 8 Uhr Derselbe.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberdiaconus Pastor
Sidel. Um 11 Uhr Rinderpredigt Hr. Diaconus
Schweizer. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Weide.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Nietsch-
mann. Um 2 Uhr Hr. Prediger Wärschner.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Nietsch-
mann.
Dankkirche: Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends
5 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Pfar-
rer Rheinländer. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peter.
Um 2 Uhr Christenlehre Hr. Pfarrer Rheinländer.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 24. Mai Abends 6 Uhr
Vesper Hr. Pastor Hoffmann.
Sonntag den 25. Mai um 9 Uhr Derselbe.
Abends 5 Uhr Hr. Hilfsprediger Berendes.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prediger Pfaffe. Um
2 Uhr Kinderlehre Hr. Pastor Seiler.
Diaconissenhaus: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags
5 Uhr Hr. Prediger Jordan.
Gv. Luthertische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm.
1/10 10 Uhr Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde, Rannischstraße 16. Vormittags
9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.
Apollonische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt.
10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt.
3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Kirchliche Anzeigen.

Vertraute.
Marienparochie: Den 18. Mai der Hausknecht
Föhre mit W. Weizer (N. Klausstraße 16).

Ulrichsparochie: Den 13. Mai der Tischlermeister
Bopel mit Witwe S. F. Körtl geb. Bieckel (Leipziger-
straße 62). — Den 17. der königl. Tischl. Gerichts-
Referendar Frenkel zu Lengsfeld mit E. M. F. Frenkel
hier (Lengsfeld).

Moritzparochie: Den 18. Mai der Steinbrücker
Knecht mit 3. W. Schmidt (Rathswerder 4). — Den
20. der Bertelegographist Hoffmann mit Frau M. Ch.
F. geheimerer Planer geb. Ahms (alter Markt 35).

Dankkirche: Den 18. Mai der Schuhmacher Hage-
mann mit Ch. Ch. B. W. Stelle (Schülerhof 2).
Neumarkt: Den 17. Mai der Kaufmann Dehne
mit W. Liebermann (Leipzigerstraße 39). — Den 18.
der Handarbeiter Bösch mit S. Scheibe geb. Weiß
(Geistthor 7).

Glaucha: Den 18. Mai der Zimmermann Thie-
mann mit Ch. M. Heintze (Ludwigstraße 11).

Geborene.

Marienparochie: Den 11. Februar dem Schneider
Berthold ein S., Carl Hermann Ernst Reinhold (Doms-
gasse 6). — Den 27. dem Schmidt Perichmann ein S.,
Paul Otto (Schülerhof 18). — Den 29. März eine un-
ehel. T., Doris Amalie Ida. — Den 3. April dem Bo-
ten an der D.-A. Eisenbahn Dauer ein S., Julius Her-
mann (Palastgasse 8).

Ulrichsparochie: Den 27. März dem Kaufmann
Müller eine T., Henriette Frieda (Lindenstraße 3). —
Den 15. April ein unehel. S., Alexander Waldemar Gu-
stav (H. Märkerstraße 3). — Den 16. dem Schuhmacher-
meister Göhre eine T., Hedwig Bertha (Rannischstr. 11).
— Den 22. dem Handelsmann Wajda ein S., Willy Georg
(gr. Sandberg 3).

Moritzparochie: Den 10. März dem Maurer Sei-
demig ein S., Gustav Adolf Albert (Brunnenstraße 8).
— Den 11. April dem Maurer S. Stahl eine T., Hedwig
(alter Markt 4). — Den 27. dem Nagelschmied Böhm
eine T., Emma Marie (Rannischstraße 14). **Gründungs-
Institut:** Den 9. Mai ein unehel. S., Carl Friedrich.
— Den 14. eine unehel. T., Elisabeth Bertha Antonie.
— Den 15. eine unehel. T., Marie Martha.

Kirche und Schule.

— Der Kultusminister hat bestimmt, daß unter Auf-
hebung aller anderen Verfügungen in den Volksschulen die
Sommer- und Herbstferien nicht länger als zusammen sechs
Wochen dauern dürfen. Mit Rücksicht jedoch auf die schon
in kleineren Kreisen vorhandene Verchiedenheit der örtlichen,
wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse ist den Kreis-
verordneten im Verein mit den Kreis-Schul-Inspektoren die
Bestimmung darüber, ob die für die Kreisverordnete bestimmten
Sommerferien vier Wochen und für die Kreisverordnete be-
stimmten Herbstferien vier Wochen oder jene wie diese je
drei Wochen dauern sollen, überlassen worden. Die Som-
merferien während der Kreisverordnete beginnen mit dem
24. Juli. Ausnahmeterminis ist aber auch hier eine Ver-
änderung des Anfangstermines durch die Landräthe im Verein
mit den Kreis-Schul-Inspektoren gestattet worden, wenn dies
besondere Umstände erforderlich machen sollten. Den Be-
ginn der Herbstferien haben die Kreis-Schul-Inspektoren im
Verein mit dem Schulvorstande zu treffen. Denselben ist
zugleich zur Pflicht gemacht, darauf zu achten, daß das Was-
ser der gestatteten Ferien nicht überschritten werde und das ins-
besondere die Sommer- und Herbstferien zusammen nicht
länger als sechs Wochen währen dürfen.

Boßthätigkeit.

Ein Thlr. Geschenk aus dem scheidsamlichen Ver-
gleich in Sachen P. / A. wurde durch den Schiedsmann
des 5. Bezirks heute zur Armenkasse gezahlt.
Halle, den 3. Mai 1873. Die Armen-Direction.

**Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten
am 26. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr.**

- 1. Erweiterung des Magistrats, die Verlegung der Schiefgrabenstraße betr.
 - 2. Jahresrechnung der Gottesackerkasse pro 1872.
 - 3. Erweiterungsbauten auf der Gas-Anstalt.
- Der Vorleser der Stadtverordneten. O. Köcher.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juni cr. wird die Botenpost
zwischen Salzmünde und Teutschenthal auf-
gehoben und als Ersatz für dieselbe eine täg-
liche Botenpost mit beschränkter Beförderung
von Fahrpostsendungen zwischen Halle und
Salzmünde mit folgendem Gange eingerichtet
werden:
Aus Salzmünde 10 Uhr Vorm.,
in Halle 12 Uhr Mittags,
aus Halle 2 30 Uhr Nachm.,
in Salzmünde 4 30 Uhr Nachm.,
Von demselben Termine ab couffirt die
Personenpost zwischen Halle und Salz-
münde wie folgt:
Aus Halle im Sommer 6 Uhr früh,
im Winter 7 „ „
in Salzmünde im Sommer 7 45 „ „
im Winter 8 45 „ „
aus Salzmünde 6 15 „ Abends,
in Halle 7 „ „

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.

Vergangenen Freitag den 16. Mai wurde
in der Nacht von der Märkerstraße bis nach
dem Königsploche ein kleiner Hornfähiger
verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten,
denselben gegen Belohnung abzugeben
Königsplatz 6, 2te Etage.

Unbekannter Leichnam.

Am 10. d. M. ist an der Wasserhöfde
hinter dem Hauje Nr. 4 des Fischergelands
hierseits ein Leichnam männlichen Geschlechts,
welcher anscheinend schon länger im Wasser
gelegen, angeschwommen.
Anzeigen über die Persönlichkeit des Ver-
storbenen ersuche ich mir zu erlassen. Die
an der Leiche gefundenen Kleidungsstücke be-
finden sich in gerichtlicher Verwahrung.
Halle, den 20. Mai 1873.

Der Staats-Anwalt.

Verschreibung:
Alter: etwa 30-32 Jahre, Größe: 5 6 1/2,
Statur: kräftig, Haare: blond, Augen: braun,
Nase: klein, eingedrückt, Bart: rasirt.
Bekleidung: brauner Leberzieher, braunes
Jaquet, grau-carirte Beinkleider, schwarzer Hüps,
schwarze Pulstinschne, weißes Vorhemden,
weißgelbes Hemd mit Manschetten, schwarz-
lebrerner Leibriemen, Kalbletterschuhen.

ES Aufforderung.

Seit Donnerstags Mittag hat sich mein
Sohn August, im Alter von 8 Jahren, mit
brauner Hose, hellgrauer Jacke u. hellgrauer
Weste bekleidet, von Hause entfernt. Sollte
derselbe von irgend Jemand gesehen worden
sein, bitte mir baldigst Nachricht zukommen
zu lassen. Friederike Eugling, Mittelw. 15.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni cr. darf auf dem Quovosthischen Grundstücke vor dem Stei-
nhore Nr. 19a kein Schutt mehr abgeladen werden.
Halle, den 21. Mai 1873.

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des
hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vor-
sitz des königl. Kreisgerichts-Directors Hrn.
Zhilto aus Leipzig am 16. Juni d. Js.
ihren Anfang nehmen.

Der Zutritt zu derselben wird gegen Ein-
satzkarten, welche bei unserm Gefängniß-
Inspektor Hrn. Baatz, im Kreisgerichtsgebäude,
über den Hof weg, unentgeltlich verabreicht
werden, gestattet, und bleibt nur solchen un-
bertheiligten Personen, welche umerwaschen,
oder welche nicht im Vollgenuß der bürger-
lichen Ehrenrechte sind, verweigert.
Halle, den 12. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Ein Auleruhr (Andersen) verloren. Der
Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung
abgeben Burgstraße 1 in Giebichenslein.

Eine goldene Ohrringelode auf dem
Graswege verloren. Abzug. Grasweg 4.

Eine Brosche, Rosette aus weißen Steinen,
ist auf der Beizung verloren gegangen. Ge-
gen Belohnung abzugeben Leipzigerstr. 39.

Am Mittwoch ist ein Körbchen, zwei Strick-
strümpfe enthaltend, in der Nähe der Wal-
denapothek stehen geblieben. Der Fin-
der möge dasselbe abg. Niemeperstr. 5 b, II.
Knoblauchs Garten Stod gef. Abg. Hary 41.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verwaltung.

Mittwoch den 21. Mai wurde von
der Königstraße bis zum Dahnhof zwi-
schen 9-10 Uhr Morgens ein kleines
rothes Tuch mit buntem Bande verlor-
ren. Dem ehrlichen Finder eine gute
Belohnung Königstraße 26, 1. Etage.

Ein braunschwarzer Hund mit Strohohren
zugehört. Gegen Erstattung der Infrictions-
gebühren abzugeben Leipzigerstraße 63.

Ein Beamter sucht z. 1. Sept. ob. 1. Oct.
eine freundl. Wohnung (2 St., 2 K.) ff.
mit Preisang. sub. C. # 5 bef. d. Exped.

Retour-Sendungen.

Ein recommandirter Brief an J. Lettcher
in Giesleben. Alexander W. Reichenbach ist
nicht ermittelt worden.

Kaiserliches Post-Amt.

Königliche meteorologische Station.

22. Mai 1873.

Stunde	Lufttem.	Wasser- tem.	Relat. Feuchtigk.	Wind- richt.	Wind- geschw.
Morgs. 6	3 1/4	6 7	90	7 4	SSO 1
Mittags 2	8 3/4	4 4 2	74	12 8	SO 1
Abds. 10	3 3/4	3 5 1	80	9 0	SO 1
Mittnachts	3 1/4	3 7/8	81	9 7	—

Basierstand der Saale bei Halle.

am 22. Mai Abends am Unterpegel 1,88 M
am 23. Mai Morgs. am Unterpegel 1,82 M

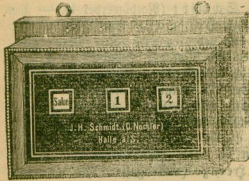


Interessante Aussicht.

„Lüderitz's Berg.“

Neben dem Bade Wittekind.

Niederlage der Dresdener Feldschlößchen-Bierbrauerei, in Flaschen und Seideln. Reichhaltige Speisekarte. Vorzügliche echte Bordenz- und Rheinweine. Frische Milch, täglich. Obst vom Banne, zur Zeit.



Zu Anlagen von electricischen sowie pneumatischen (Luftdruck) Klingeln und Haustelegraphen empfiehlt sich

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),

Halle a/S., Schmeerstraße 29.

Preisourante franco und gratis.

Sommer-Güte

will ich von 15 % an billig anverkaufen. Fern. Zumppe, Nachfolger.

Frische Salzbutter

empfeht Ernst Ochse, Leipzigerstr. 97. Sehr saftigen Schweizerkäse Boltze. Fette Kieler Bücklinge, fette Kieler Shrotten, à H. 6 % erzieht Boltze.

C. Buchalla, gr. Ulrichsstraße 48.

Mein Lager guter und selbstgefertigter Herrenstiefeln und Stiefeletten mit einfachen, doppelten und genähten Sohlen in allen Sortiments halte bei soliden aber festen Preisen bestens empfohlen.

Desgleichen halte Lager von Damens- und Kinderstiefeln und Stiefeln, Morgen- und Fremdenstiefeln in verschiedener Auswahl bei möglichst billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß von Herren- und Damenarbeit, sowie Reparaturen, werden prompt und dauerhaft ausgeführt. Beste chemische Glanzwische in Büchsen, etwas Ausgezeichnetes, bei C. Buchalla.

Pelzsachen

werden unter Garantie conservirt bei

A. C. Dressler,

große Steinstraße 10.

Broihan

nächste Woche Montag u. Donnerstag im Schwemmenbrauhaus. H. Müller.

Ein in Glaucha neuerbautes Wohnhaus mit Hintergebäude ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Ein neuer vierstücker eleganter Aufschwägen, ganz verdeckt, ohne Langbaum, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in Jenner's Restauration am Markt.

Eine Handstuhl-Nähmaschine billig zu verkaufen. Näheres bei F. W. Klauß, Steg 17.

Zu verkaufen eine noch neue Nähmaschine zum Preise von 26 % Näheres in d. Exp.

neue und alte Federbetten, eine Bettstelle, alte männliche und weibliche Kleidungsstücke, Kinderkleider für Kinder v. 8-10 Jahren, eine gr. Marktlampe u. versch. andere Sachen Leipzigstraße 79, 2 Tr.

Frischen Geschwind-Gyps empf. Klinkhardt & Schreiber. Vollständige Federbetten verkauft Taubengasse 3, I.

Zwei gut eingebaute Ziegenböcke stehen zum Verkauf Kirchthor 13.

Große und kleine Kaninchen zu verkaufen Berggasse 3, im Hofe.

Ein fl. o. mittl. Haus wird zu kaufen gesucht. Adr. u. P. L. in d. Exp. d. Bl. erf.

Gebrauchte Kleidungsstücke, gebrauchte Möbel, Betten u. dgl. kaufe ich fortwährend zu höchsten Preisen. Gebrochene Herrschaften werden gebeten um Zusendung gef. Adressen. Frau Fischer, Mühlgraben 6, vis-a-vis Zabels Bad.

Silberarbeiter- u. Silberpolierer-Gesuch.

Silberarbeiter u. Polierer, auch Poliermaschinen, für größere Gegenstände und Vestecken, werden bei hohem Lohn für eine Fabrik in Sachsen gesucht. Offerten sub. G. u. 257 durch die Herren Haanenstein & Vogler in Halle a/S. erbeten.

Malergesellen finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei H. Beder, gr. Wallstraße 17.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen H. Beder, Maler, gr. Wallstr. 17.

Ein Feuertenn wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ordnentliche Tischmacher bei hohem Lohn werden gesucht Bäckergasse 3.

Ge sucht sofort 1 Oberkellner für Bahnhofsrestauration; 1 kräft. Mähtuch findet bei hohem Lohn sof. Stelle durch Frau Binneweiß.

2 gesunde Ammen suchen sofort Stellen durch Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein kräft. Bursche od. Mann, der etwas Holzarbeit verrichtet, wird gef. Kinderstr. 4.

Ein ordentl. kräft. jung. Mensch als Hausburche sofort oder 1. Juni gesucht Bernh. Rost, Leipzigerstr. 93.

Ein ordentliches Mädchen von ansehnlich wird gegen guten Lohn sofort oder 1. Juni in Dienst gesucht Wälderstr. 9.

Ein älteres Mädchen oder Witwe, die der Küche selbstständig vorsehen kann, sich auch allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird von einer einz. älteren Dame mögl. bald gesucht Adr. sub. A. B. 10 in der Exped. d. Bl.

Zum darüben Antritt wird ein nicht zu junges schon erfahrenes Mädchen oder eine unabhängige Frau zum Kinderverwahren gesucht Waisenhaus-Abtheilg. 1 Tr.

Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht Leipzigerstr. 55, 2 Tr.

Ein ordentliches Hausmädchen kann sogleich in Dienst treten gr. Ulrichstr. 18. Geübte Weißnäherinnen werden gesucht neuer Anbau, hinterm Park 1.

Ein Mädchen oder Frau wird f. d. Nachmittags 3. Fahr. ein. Kind. gef. Königsstr. 5.

Ein tüchtiger junger Mann (Materialist), welcher mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut ist, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, gleichviel welcher Branche. Ggf. Offerten bittet man unter F. 3, 10 poste restante Herzberg bei Torgau niederzulegen.

Ein fleißiges anständ. Mädchen vom Lande, 17 Jahre alt, sucht 1. Juli Dienst. Es wird mehr auf gute Behandlung gesehen als auf hohen Lohn. Näheres alter Markt, 95, i. L.

Ein Stubenmädchen u. mehrere Mädchen für Küche u. Hausarbeit, alle mit gut. Mitteln. i. z. 1. Juli St. d. Fr. Röttger, Polg. 5.

Ein solches Mädchen mit guten Zeugnissen welches tochen, waschen, plätten u. nähen kann, sucht zum 1. Juli einen Dienst bei einer einz. Person. Zu erf. Schulberg 20, Blumtritt.

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Wagenremise, Pferdebestall und großem Garten ist sofort zu vermieten. Näheres Magdeburger Chaussee 5, 1 Tr.

Eine freundliche Wohnung, 3 Stuben nebst Zubehör und Garten ist am liebsten zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Linden Allee 7.

Ein Logis v. 2 St., K., Küche u. Zubehör zu vermieten Villengasse 10.

Wohnung zu vermieten: 2 St., 2 K., Küche und Zubehör. Zu erf. in der Exp.

Zu vermieten

1 St., 2 K., Küche, abgeschlossenes Ganze sofort oder 1. Juli zu bez., an einzelne ruhige Leute. Preis 70 % Näheres in der Exp.

Rann. Str. 13 ist ein sehr freundliches, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Möbl. St. mit Bett verm. Hiesberg 3.

Zu vermieten sogleich feinst. möbl. Stube u. Kammer an 1 oder 2 Pers. Spige 7 a.

Möbl. St., K., Bett verm. alter Markt 9.

Ein freundl. Zimmer sof. oder 1. Juni an 1 auch 2 Pers. zu verm. Königsstr. 17, III. r.

Fein möbl. Stube sofort zu beziehen gr. Mittergasse 4, 1 Tr.

Anst. Schlafst. mit Kost Herrenstr. 11.

Fein möbl. St. u. K. zu bez. Leipzigerstr. 25, I.

Englische Schuh-Fabrik,

Markt 1, Leipzigerstraßen-Ecke

empfeht zu den bevorstehenden Feiertagen das Elegante u. Neuzeit für die Saison von

Damen-, Herren- u. Kinderschuh, Stiefeln u. Stiefletten mit einfachen, Doppel- und dreifachen Sohlen, nach den geschmackvollsten Facens, in allen Sorten, verschiedenen Farben von Serge de Berry, zu bekannt billigen Preisen und in selbstster Arbeit.

Alles in reichster Auswahl. P. S. Anfertigung nach Maass, Reparaturen correct und billigst.

Bekanntmachung. Im gerichtlichen Anverkauf des Bielefelder Warenlagers kommen vom nächsten Sonnabend ab Lederwaren als Portemonnaies, Taschen, Damengürtel und Lederhülsen zum Verkauf.

Bernh. Schmidt, Maschinenverwalter.

Frischen Portland-Cement

in 1/2 u. 1/4 Tonnen, sowie angewogen empfohlen Klinkhardt & Schreiber.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichnetem empfiehlt seine in Leipzig, Berliner Straße Nr. 12 befindliche Färberei u. chemische Wäscherei unter Verfertigung einer vollen Bedienung. R. Gottschalk.

Annahme in Halle: gr. Ulrichsstr. Nr. 51 bei Herrn C. Fuchs.

Restaurant „Kühler Brunnen.“ Freitag den 23., Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Abends 7/8 Uhr Violin- und Gesangs-Concert

ausgeführt von der berühmten Damenkapelle 5 Geschwister Wohltraud aus Döbmitz.

Restaurant „Kühler Brunnen.“ Morgen Sonntag zur Morgenprache Speckkuchen, ff. Bockbier. W. Kessler.

HANDWERKER-BILDUNGS-VEREIN.

Müllers Belle vue. Sonntag den 25. Mai Theater.

Zur Aufführung kommt: 1. Die Kunst geliebt zu werden, v. Gumbert; 2. Monsieur Hercules, v. Belli. — Nach dem Theater großes Kränzchen, wozu alle Freunde des Vereins einladet. Anfang 8 Uhr.

Schuhwaaren.

Ein feines Schuhwaarenfabrik-Geschäft sucht durch einen soliden Geschäftsmann an besten Plätzen für den Detailverkauf unter vortheilhaftesten Bedingungen zu veranlassen. Interessenten wollen sich brieflich unter H. A. Nr. 3127 an das Annoncen-Büreau von Rud. Mosse in Halle a/S., gr. Berlin 11 wenden.

Associé-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines Magdeburger Cigarren-, Landesprodukten- und Dünger-Geschäfts wird ein thätiger Theilnehmer mit einer Einlage von 10 Talle gesucht. Falls würde auch ein stiller Associé genügen und derselben guter Gewinn zugesichert werden können. Offerten sub. M. E. 20. befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Eine möbl. Stube nebst Zubehör kann sogleich bezogen werden gr. Ulrichsstraße 18.

Logis mit Kost Fleischergasse 2.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett ist zum 1. Juni zu vermieten gr. Steinstraße 5.

Anst. Schlafst. ff. Rittergasse 2, v. r.

St. K. nebst Zubeh. wird von einer ruh. Familie sogleich oder 1. Juli zu mieten gesucht. Adr. unter F. D. in der Exped.

Eine Wohnung, best. aus 1 möbl. St. mit Cab. u. 1 unmöbl. St. in der Nähe des Bahnhofes, wird bis spätestens 1. August gesucht. Offerten A. F. 36. an die Exped. d. Bl.

Und der Buchdruckerei des Waisenhauses.

will ich von 15 % an billig anverkaufen. Fern. Zumppe, Nachfolger.

empfeht Ernst Ochse, Leipzigerstr. 97.

Sehr saftigen Schweizerkäse Boltze. Fette Kieler Bücklinge, fette Kieler Shrotten, à H. 6 % erzieht Boltze.

empfeht zu den bevorstehenden Feiertagen das Elegante u. Neuzeit für die Saison von

Damen-, Herren- u. Kinderschuh, Stiefeln u. Stiefletten mit einfachen, Doppel- und dreifachen Sohlen, nach den geschmackvollsten Facens, in allen Sorten, verschiedenen Farben von Serge de Berry, zu bekannt billigen Preisen und in selbstster Arbeit.

Alles in reichster Auswahl. P. S. Anfertigung nach Maass, Reparaturen correct und billigst.

Bekanntmachung. Im gerichtlichen Anverkauf des Bielefelder Warenlagers kommen vom nächsten Sonnabend ab Lederwaren als Portemonnaies, Taschen, Damengürtel und Lederhülsen zum Verkauf.

Bernh. Schmidt, Maschinenverwalter.

in 1/2 u. 1/4 Tonnen, sowie angewogen empfohlen Klinkhardt & Schreiber.

Unterzeichnetem empfiehlt seine in Leipzig, Berliner Straße Nr. 12 befindliche Färberei u. chemische Wäscherei unter Verfertigung einer vollen Bedienung. R. Gottschalk.

Annahme in Halle: gr. Ulrichsstr. Nr. 51 bei Herrn C. Fuchs.

Restaurant „Kühler Brunnen.“ Freitag den 23., Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Abends 7/8 Uhr Violin- und Gesangs-Concert

ausgeführt von der berühmten Damenkapelle 5 Geschwister Wohltraud aus Döbmitz.

Morgen Sonntag zur Morgenprache Speckkuchen, ff. Bockbier. W. Kessler.

Müllers Belle vue. Sonntag den 25. Mai Theater.

Zur Aufführung kommt: 1. Die Kunst geliebt zu werden, v. Gumbert; 2. Monsieur Hercules, v. Belli. — Nach dem Theater großes Kränzchen, wozu alle Freunde des Vereins einladet. Anfang 8 Uhr.

Ein feines Schuhwaarenfabrik-Geschäft sucht durch einen soliden Geschäftsmann an besten Plätzen für den Detailverkauf unter vortheilhaftesten Bedingungen zu veranlassen. Interessenten wollen sich brieflich unter H. A. Nr. 3127 an das Annoncen-Büreau von Rud. Mosse in Halle a/S., gr. Berlin 11 wenden.

Zur Vergrößerung eines Magdeburger Cigarren-, Landesprodukten- und Dünger-Geschäfts wird ein thätiger Theilnehmer mit einer Einlage von 10 Talle gesucht. Falls würde auch ein stiller Associé genügen und derselben guter Gewinn zugesichert werden können. Offerten sub. M. E. 20. befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Eine möbl. Stube nebst Zubehör kann sogleich bezogen werden gr. Ulrichsstraße 18.

Logis mit Kost Fleischergasse 2.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett ist zum 1. Juni zu vermieten gr. Steinstraße 5.

Anst. Schlafst. ff. Rittergasse 2, v. r.

St. K. nebst Zubeh. wird von einer ruh. Familie sogleich oder 1. Juli zu mieten gesucht. Adr. unter F. D. in der Exped.

Eine Wohnung, best. aus 1 möbl. St. mit Cab. u. 1 unmöbl. St. in der Nähe des Bahnhofes, wird bis spätestens 1. August gesucht. Offerten A. F. 36. an die Exped. d. Bl.

Central-Halle. Heute Freitag den 23. Mai Abends Concert von der Familie Kilian.

Gesellschaft Hermosa. Sonntag den 25. Mai Kränzchen auf der Wilhelmshöhe zu Giebienstein. Dies unsern Freunden zur Nachricht. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Hallescher Turn-Verein. Sonntag den 25. Mai Nachm. 4 Uhr Vereinsstürnen.

Volkshäuser. ff. Steinstraße 5. Sonnabend: Vinen mit geraucherter Wurf.